



FUTURE F MANKIND



Einführung

- Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2
- Seiten: 422–429 [Kontakt Nr. [39 bis 81](#) vom 03.12.1975 bis 04.09.1977] [Statistiken](#) | [Quelle](#)
- Kontaktperson(en): [Semjase](#)

Vorbemerkung

Dies ist der komplette Kontaktbericht, wie er entweder in Buchform (Plejadisch-plejarische Kontaktberichte Block 2) oder elektronisch auf [FIGU](#) veröffentlicht wurde. Sowohl in der deutschen als auch englischen Version werden allfällige Fehler laufend korrigiert. Kopieren Sie deshalb keine dieser Versionen, sondern verwenden Sie allenfalls «Links» zu einzelnen HIER stets aktuell gehaltenen Versionen.

Original High German

Dreiundsiebzigster Kontakt Montag, 7. Februar 1977, 18.34 Uhr

Semjase:

1. Du hast mich sehr schnell gerufen.

Billy:

Es sind einige Dinge angefallen, die das erfordern.

Semjase:

2. Dann lass hören.

Billy:

Okay. Am letzten Samstag haben wir über das zu erstellende Zentrum gesprochen und dabei ist mir plötzlich wie aus heiterem Himmel jenes mir schon seit meiner Kindheit bekannte Objekt in Schmidrüti resp. Hinterschmidrüti in den Sinn gekommen, das als geeignet ausgesucht wurde und das ich völlig vergessen hatte. Wie ich so plötzlich wieder darauf gestossen bin, ist mir ein Rätsel. Jedenfalls erklärte ich den andern alles, und so telephonierten wir den Eigentümern des Hauses. Eigenartigerweise hiess es dann, dass das betreffende Haus seit knapp einer Woche endlich leer stehe und es verkauft werden solle, wonach wir am Sonntag dann das Objekt besichtigen gingen. Es handelt sich dabei um das Haus, das ich ...



Sonntag, 6. Februar 1977; Gruppenbild vom ersten Besuch in Hinterschmidrüti (v.l.n.r.): Claire Frey, Olga Walder, Amata Stetter, Herbert Runkel, Margareth Flammer, Elsi Moser.

Photo: Bernadette Brand



Blick von der Kanzel auf Haus und Garage.

Photo: Bernadette Brand



*Blick von der Kanzel auf die Remise und den Hausgarten.
Photo: Bernadette Brand*



*Die erste Baumaterialfuhr vor dem Haus. Links vom Lastwagen Jakob Bertschinger
sen. und sein Sohn Jacobus.
Photo: Billy*



*Links im Bild die alte Remise, im Vordergrund der alte Hausgarten (heute Sitzplatz).
Photo: Billy*

Semjase:

3. ... du mir vor mehr als einem Jahr einmal nanntest, ich weiss.
4. Du hast es wirklich vergessen.
5. Ich wollte euch etwas behilflich sein und versuchte ein geeignetes Objekt für euch zu finden.
6. Bei diesen Bemühungen stiess ich auch auf das von dir damals genannte Objekt und stellte fest, dass genau der richtige Zeitpunkt war um zuzugreifen, weshalb ich Impulse in dich dringen liess, die dich an dieses vorbestimmte Objekt erinnerten und dich drängten, dich sofort danach zu informieren, denn es handelt sich wirklich um das vorbestimmte Gebäude und demgemäss auch um das allerbeste Objekt und den geeignetsten Ort, wo ihr das Zentrum errichten könnt.
7. Sicherer als dort könnt ihr in diesem Land nicht sein, wenn ihr genau nach unseren Anweisungen das erstellt, was wir euch raten werden.

Billy:

Etwas Ähnliches haben wir uns schon gedacht, denn ich konnte mir tatsächlich nicht erklären, warum ich ausgerechnet im genau richtigen Augenblick wieder daran erinnert wurde. Unerklärlich ist mir nur, wie wir das viele Geld auftreiben sollen, denn der Bau kostet allerhand.

Semjase:

8. Fliegen wir dorthin; ich will dir einige Dinge klarmachen.
9. Wenn ihr euch über alles Kommende klar seid und sich alle nicht nur etwas für dieses, sondern auch für die nächsten Leben vorsorgen wollen, dann werdet ihr das erforderliche Kapital aufzubringen wissen und es auch können.
10. Einige von euch sind bereits wissend genug, dass sie sich massgebend daran beteiligen werden, folglich ihr das Zentrum mit Sicherheit erwerben und erbauen könnt.

Billy:

Bist du dem so sicher?

Semjase:

11. Ja, auch wenn bei einigen noch einige Zweifel in Erscheinung treten.
12. Jedes muss sich klar werden und wissend sein, dass sie erstmals seit ihrer Urzeugung mit 100% Sicherheit die Bestimmung ihrer Inkarnation und des Geburtsortes selbst in der Hand haben und somit bereits jetzt für ihr späteres Leben als neue Persönlichkeit vorsorgen können.

13. Diese Ausnahme aber ist nur darum, weil die grosse Mission damit verbunden ist, denn normalerweise würde der Evolutionsgang für die Bestimmung des nächsten Geburtsortes noch mehrere Jahrzehntausende dauern.
14. Jene, welche sich daher jetzt unter unserer Anleitung darum bemühen, erlangen dadurch einen unerhörten Vorteil und die Möglichkeit einer schnelleren Evolution, die sie nach dem nächsten Leben um rund 124 Jahre in der Bewusstseins- und Geistentwicklung voranbringt, wodurch sie zu einer Elite werden, die sich in späteren Zeiten langsam als Geistführung der Erde entwickelt, wonach dann durch sie die Geistführung der Erde ausgeführt werden kann.

Billy:

Allerhand.

Semjase:

15. Sicher, doch alle bestimmen ihre Zukunft selbst, und so haben sie auch selbst bestimmt, dass sie für das Kommende anhand ihrer Verdienste ausersehen wurden, und zwar gilt das auch für jene Mitglieder, die wieder abfallen werden.

Billy:

Gut, das ist zu verstehen, doch sage mal, kann ich eigentlich von hier aus nicht über das Funkgerät mit meinen Leuten sprechen?

Semjase:

16. Du hast es ja schon mehrmals versucht, doch ist es dir nicht gelungen.
17. So, da unten ist das Objekt.
18. Höre jetzt genau zu.

(Semjase erklärte, dass die Liegenschaft Hinterschmidrüti durch meine Hilfe am 7. April 1977, zwei Monate nach der Besichtigung mit ihr, bezogen werden könne und von der <Freien Interessengemeinschaft> im Jahre 1978 anfangs Jahr – Frühling – gekauft und zum Zentrum ausgebaut werde, trotz ungemein grossen Schwierigkeiten und Intrigen und Gruppeverrättern.)

Billy:

Dann habe ich also richtig gedacht?

Semjase:

19. Sicher.

Billy:

Okay, dann erkläre ich das allen so. – Jetzt aber nochmals zum Funkgerät: Du hast also spitz bekommen, dass ich die Sprechtaaste jeweils gedrückt hatte?

Semjase:

20. Sicher, doch das Schiff absorbiert alles und du kannst nicht nach aussen dringen mit deinem Gerät.
21. Sieh hier, schliesse deine Antenne hier an, dann kannst du sprechen und hast mit den Gegengeräten Verbindung.

Billy:

Aha, ist das richtig so?

Semjase:

22. Sicher.

Billy:

Dann kann ich jetzt sprechen?

Semjase:

23. Sicher.

Billy:

Okay, danke. Willst du vielleicht gleich mal einen Gruss mitgeben?

Semjase:

24. Nein.

Billy:

Dann eben nicht. – (Kurze Unterhaltung mit Miranos 5 und Miranos 3, was sich während der nächsten 20 Minuten mehrmals wiederholt.) Du hättest mir auch schon lange sagen können, dass du meine nutzlosen Versuche bemerkt hast.

Semjase:

25. Du hättest mich fragen sollen.

Billy:

Ich weiss, aber ich wollte es doch versuchen. Ich musste einfach.

Semjase:

26. Sicher; du bist unermüdlich.

Billy:

Bestimmt, doch jetzt etwas anderes: Du erklärtest mir kürzlich so ganz nebenbei, dass du uns eine Namensliste für unsere Nachkommen geben würdest. Hast du die schon fertig?

Semjase:

27. Nein, aber ich werde sie dir in Kürze übermitteln.

Billy:

Gut – ah, da unten ist ja Kloten. Was willst du denn hier?

Semjase:

28. Ich beobachte oft diese trägen und gefährlichen Fluggeräte beim Start, so auch jetzt.

Billy:

Aha. Leuchtet das Schiff jetzt aussen?

Semjase:

29. Sicher, aber nur schwach.

30. Es kann aber trotzdem nicht vom Radar erfasst werden.

Billy:

Phantastisch. Warte mal, da, siehst du, da auf dem Sichtschirm habe ich wieder Miranos 3, den Jacobus. Er sitzt hinter dem Steuer seines Autos und beobachtet weit vor sich den Himmel. Ob er uns wohl sieht? Er ist noch immer auf der Strasse am Waldrand auf dem Hügel, wohin ich ihn vorhin beordert habe.

Semjase:

31. Frage ihn doch – ich schalte die Verstärkeranlage ein.

Billy:

Okay, danke. – – – Miranos 3, antworten – – Miranos 3, antworten – –

M3:

Ja, was gibt's?

Billy:

Miranos 3, siehst du uns? Wir schweben jetzt direkt über dem Flughafen Kloten.

M3:

Ja, ich sehe euch, aber nur ganz schwach.

Billy:

Moment, wir machen stärkeres Licht. Semjase, lass bitte den Kasten leuchten.

M3:

Miranos 1, jetzt sehe ich euch sehr gut.

Billy:

Das war gut, Mädchen. Danke. – Weisst du was?

Semjase:

32. Du lächelst so komisch.

Billy:

Natürlich, ich habe eine meiner verrückten Ideen: Was meinst du, wenn du mich beim Zurückbringen vor den Augen von Jacobus direkt vor seinem Auto einfach hinuntergleiten lässt?

Semjase:

33. Das würde dir Spass machen?

Billy:

Aber bestimmt doch. Weisst du, ich möchte sein erstauntes Gesicht sehen.

Semjase:

34. Wie du willst; ich werde dich aber durch den mechanischen Teleporter schweben lassen.

35. Das ist ein Teletransmitter.

Billy:

Was ist denn das wieder?

Semjase:

36. Es handelt sich um einen Transmitter im Bereich der Ent- und Rematerialisation.

37. Du musst nur wie üblich in den Schacht steigen, wobei ich dann die Transmission auslöse, wodurch du im selben Moment wie aus dem Boden gewachsen direkt vor dem Auto deines Freundes erscheinen wirst.

Billy:

Okay, das wird ein Gag. – Können wir jetzt zurückfliegen?

Semjase:

38. Sicher.

Billy:

Gut, dann beim Rückflug noch eine Frage: Sollen wir uns also wirklich um das besagte Objekt bemühen? Weisst du, es hat ja in etwa 300 Meter Entfernung auch noch einige bewohnte Häuser.

WIE DURCH ZAUBEREI

Phantastisches Erlebnis mit Eduard Meier (Billy) im Zusammenhang mit Semjase und ihrem Strahl schiff.

Es war am 7. Februar 1977 gegen 18.00 Uhr, als ich, Jacobus Bertschinger, mit Eduard Meier zusammen Richtung Ottikon fuhr, zu einem angekündeten Kontakt mit der Strahlschiffpilotin Semjase. Mein Auto parkierte ich in einem Waldweg, dann stieg Edy aus und entfernte sich südostwärts, um zum Kontaktort zu gehen. Wartend blieb ich alleine im Auto zurück, bis ich nach etwa 15 Minuten unverhofft von meinem Freund durch das Funkgerät angesprochen wurde, d.h., ich fühlte mich angesprochen, denn Edy versuchte offensichtlich mit der Hausstation Verbindung aufzunehmen, was ihm offensichtlich aber nicht gelang, weil die Station im Moment nicht besetzt war. Ausserdem war seine Stimme im Funkgerät nur äusserst schwach zu hören, weshalb ich mich meldete, wonach dann eine Verbindung zustande kam, wobei ich meinen Freund aber darauf aufmerksam machte, dass die Verbindung äusserst schlecht sei und er kaum zu hören wäre. Er wewiederte mir darauf, dass er sich eben im Strahlschiff von Semjase befinde, und dass deshalb die Verbindung schlecht wäre. Semjase würde dies jedoch gleich ändern. Es dauerte nur Sekunden, dann meldete sich Edy wieder, nun mit dem Unterschied, dass seine Stimme jetzt klar, ruhig und tief aus dem Funkgerät erklang. Die Stimme war in ihrer Tonlage tiefer als sonst üblich. Die Verbindung war aber jetzt perfekt.

Edy erklärte mir, dass er mich auf einem Sichtschirm im Schiff klar und deutlich sehen könne, und dass ich nun meinen Standort wechseln solle. Er würde mich per Funk umdirigieren zu einem neuen Standplatz. Demzufolge startete ich den Motor meines Autos und fuhr den Anweisungen Billys gemäss zum neuen Standort, der sich auf einer Anhöhe an einem Waldrand befand, von wo aus ich eine ausgezeichnete Rundschau hatte. Von dort aus konnte ich auf die weite Umgebung hinunterblicken, so ich weit vor mit Ottikon und weit links von mir Herschmetten erkennen konnte. Wenn ich von meinem Hügelzug aus geradeaus sah, dann erblickte ich das Lichtermeer von Dübendorf-Schwammendingen und von Oerlikon.

In Gedanken versunken sass ich hinter dem Volant und starrte in die helle Nacht hinaus. Plötzlich erklang wieder Edy's tiefe Stimme aus dem Funkgerät, mir der Frage, ob ich das Schiff sehen könne, denn sie befänden sich jetzt genau über dem Flughafen Kloten. Und tatsächlich, jetzt konnte ich es sehen, wenn auch nur recht schwach als ovale Lichtscheibe, weshalb ich diese Mangelerscheinung beanstandete. Edy lachte nur und sagte, dass Semjase gleich mehr Licht machen würde, so ich das Schiff besser sehen könne. Es dauerte dann nur zwei oder drei Sekunden, ehe das weit entfernte Schiff plötzlich strahlend zu leuchten begann und ich es klar und deutlich sehen konnte. Jetzt konnte ich auch deutlich beobachten, wie das Schiff langsam in Richtung Zürich davonflog, bis es verschwand.

Nach einiger Zeit des Wartens und der Funkstille müde geworden, versuchte ich mit meinem Freund im Strahlschiff Verbindung aufzunehmen, leider jedoch ohne Erfolg. Das Funkmikrofon noch immer in der rechten Hand haltend blickte ich nach Oerlikon hinunter. Und wieder versuchte ich Funkverbindung herzustellen. Urplötzlich schrack ich zusammen, denn ganz plötzlich und wie aus dem Nichts heraus stand wie durch Zauberei vorne rechts vom Auto eine menschliche Gestalt. Es war gerade, wie wenn sie blitzartig aus dem Boden gewachsen wäre. Liebe Leserin, und lieber Leser, bestimmt können Sie sich nicht vorstellen, dass sich meine Physiognomie, meine Gedanken und meine Gefühlswelt ganz plötzlich veränderten und nicht mehr in denselben Bahnen weilten wie noch kurz zuvor.

Nun, als ich die menschliche Gestalt perplex in ihrer vollen Grösse anstarrte, da hörte ich auch bereits wieder die Stimme meines Freundes aus dem Funkgerät:

"Ich bin ja schon da, Kamerad", da wusste ich woran ich war. Vor dem Auto war mein Freund. Er kam zum Auto und setzte sich hinein, grinsend über das ganze Gesicht, und mit dem Kommentar: "Da staunst du, was", was ich natürlich nicht verneinen konnte, denn das Erstaunen der verrückten Erscheinung stand mir ja noch im Gesicht geschrieben, und zwar noch lange. Dann ging meine Fragerei los, denn ich wollte wissen, woher mein Freund Edy plötzlich kam, und ich wollte alles mögliche wissen, das Wie, Was, Warum und das Wo. Ich wollte ganz einfach wissen, wie es möglich war, so urplötzlich einfach zwei oder drei Meter vor meinem Auto aus dem Nichts zu erscheinen.

Edy grinste mich an und berichtete, dass er mich noch verscheidentlich habe rufen hören im Schiff, ehe er in den Ausstiegsschacht gestiegen wäre, um sich von Semjase direkt über meinem Auto in ca. 8 Meter Höhe durch einen Teleporterstrahl vor mein Auto setzen zu lassen, ganz einfach darum, weil er Semjase darum gebeten hatte, um einmal mein recht dummes Gesicht sehen zu können, wenn er plötzlich und wie durch Zauberei direkt vor mir erschien. Leider sei ihm das jedoch insofern misslungen, weil er ob der Dunkelheit mein Gesicht im Auto nicht zu erkennen vermochte.

Nun, meinerseits war ich wohl über den Vorfall dick erstaunt, andererseits aber verwundert mich das Geschehene nicht im Geringsten, denn Edy kommen oftmals derart verrückte Dinge in den Sinn, und er erstaunt dadurch viele Menschen, Er hat ja auch schon verrücktere Dinge getan. Man muss sich bei ihm eben daran gewöhnen.

Da ich im Auto sass, vermochte ich das Schiff darüber leider in keiner Weise zu sehen, weil es ja direkt über mir schwebte, in ca. 8 Meter Höhe. Nur als Edy bereits wieder neben mir sass, konnte ich ein helles Licht beobachten, das sich rasch Richtung Forch (westwärts) entfernte.

Trotz allem möchte ich nun aber hier ein altes Sprichwort für Edy anbringen, dass man nämlich nicht den Fünfer und das Weggli haben kann. Die Ueberraschung ist dir wohl gelungen, doch vermochtest du mein erstauntest Gesicht nicht zu sehen.

Nun, nachdem das Licht am Horizont verschwunden war. fuhren wir nach Hinwil zurück. Plötzlich jedoch, vor der Einmündung der Stoppstrasse in die Hauptstrasse, auf der Höhe der 'von Ow - Garage', hetzte mich Edy los und erklärte, dass ich schnell losfahren solle zu seinem Haus, denn Semjase habe ihm eben mitgeteilt, dass sie mit ihrem Strahl schiff hellstrahlend von Westen her kommend über Hinwil hinweg Richtung Osten ziehen würde. Solche Dinge bereits von ihm gewohnt, schaute ich aber doch westwärts, konnte jedoch nichts als Häuserfassaden vor mir sehen. So gab ich Gas, und sauste auf die Hauptstrasse hinaus Richtung Wetzikon. Eine Minute später waren wir ausserhalb des Dorfes, und da sah ich es; weit von Westen her kommend zog ein fussballgrosses äusserst hellstrahlendes Objekt heran, direkt auf Hinwil zu. Edy liess mich aber nicht das Schauspiel geniessen, denn er forderte mich auf, sofort zu seinem Haus zu fahren, denn dort könnte man Semjases Vorbeiflug besser beobachten. Nun, er musste das je besser wissen als ich und so gab ich wieder Gas, wonach wir dann zwei Minuten später sein Haus erreichten, da er inzwischen per Funk schon seine Familie informiert hatte. Diese stand dann vor dem Haus und beobachtete das heranschwebende Schiff von Semjase, das wie ein kleiner Vollmond strahlte. Auf den Strassen in der Nachbarschaft standen verschiedene Personengruppen und starrten wortlos dem vorbeiziehenden und völlig geräuschlos fliegenden Schiff nach, ehe es dann

nach etwa drei Minuten in nordöstlicher Richtung hinter einem bewaldeten Hügelzug verschwand.

Danach gingen wir ins Haus, um den Kaffee zu trinken, um dessen Zubereitung Edy seine Frau über Funk gebeten hatte, nachdem er nach seinem plötzlichen Erscheinen aus dem Nichts wieder in meinem Auto gesessen hatte.

Für die Richtigkeit und den Wahrheitsgehalt meiner hier gemachten Angaben kann ich mich jederzeit verbürgen, auch auf die Gefahr hin, dass ich als Spinner bezeichnet werde. Wahrheit bleibt jedoch Wahrheit, daran gibt es nichts zu rütteln.

M. Bertschinger

Semjase:

39. Es ist das bestgeeignete Objekt für euch, und die in der Nähe erbauten Häuser werden in nicht zu weiter Zukunft vielleicht einmal zu eurem Zentrum gehören.

Billy:

Das ist klar und deutlich; ah, da sind wir schon. Dann will ich mich verabschieden. Tschüss, Mädchen, vielen Dank und alles Gute ...

M3:

Miranos 1, antworten, --- Miranos 1, antworten --

Semjase:

40. Dein Freund ruft.

41. Gehe, und auf Wiedersehen.

Billy:

Tschüss ...

M3:

Miranos 1, antworten -

Billy:

Da bin ich ja schon, Kamerad -

(Augenblicklich bin ich aus dem Schiff verschwunden und stehe wie aus dem Boden gewachsen ganz plötzlich vor dem Auto auf der Strasse.)